

Die Orthographie

der ersten Quarto-Ausgabe von Shakespeare's „Venus and Adonis“ und „Lucrece“.

Von

Prof. Dr. Alois Würzner.

Die erste Quarto-Ausgabe von *Venus and Adonis* erschien im Jahre 1593. Das einzige noch vorhandene Exemplar dieser Ausgabe besitzt die Bodleianische Bibliothek in Oxford und danach hat *Griggs* ein photo-lithographisches Facsimile angefertigt (Nr. 12 der *Shakespeare-Quarto-Facsimiles*, mit einer Einleitung von *Arthur Symons*). Die erste Quarto-Ausgabe von *Lucrece* stammt aus dem folgenden Jahre, also 1594. Das Facsimile besorgte nach der im *British Museum* in London aufbewahrten Copie *Praetorius* (*Shakespeare-Quarto-Facsimiles*, Nr. 35, mit einer Einleitung von *Furnivall*). Diese zwei Facsimile-Ausgaben liegen der folgenden Untersuchung zu Grunde.

Nach *Collier* zeichnet sich unter allen Ausgaben Shakespeare'scher Werke die Editio princeps von *Venus and Adonis* durch Correctheit und Sauberkeit aufs vortheilhafteste aus; ihr zunächst steht die Editio princeps von *Lucrece*. (*Elze*, Shakesp. 359.) *Delius* nimmt an, dass die erste Ausgabe von *Venus and Adonis* „vom Dichter selbst veranlasst“ sei (Shakespeare's Werke, 3. Aufl., S. 711). Er fügt hinzu: „Die Correctheit des Textes übertrifft bei weitem sämtliche Quartos und Folios der Shakespeare'schen Dramen.“ Bei *Lucrece* sagt er (S. 729): „Von der relativen Correctheit des Textes gilt das in der Einleitung zu *Venus and Adonis* Bemerkte.“ *Symons* meint in der Einleitung zu der Facsimile-Ausgabe: „*Venus is the only Quarto, besides Lucrece, which contains a signed Dedication by Shakespeare, and, like Lucrece, was very likely supervised in its printing by Shakespeare himself*“ (p. XII, Anm.).

Die erste Quarto von *Venus and Adonis* und die erste Quarto von *Lucrece* gelten demnach als die correctesten Original-Ausgaben Shakespeare'scher Werke. Eine Untersuchung der Orthographie beider Quartos dürfte daher im Interesse der Shakespeare-Kritik liegen. Dabei habe ich die von *August Lummert* in seiner Schrift „*Die Orthographie der ersten Folio-Ausgabe der Shakespeare'schen Dramen*“ — welche einen ähnlichen Zweck verfolgt und meiner Arbeit sehr förderlich war — gebrauchte Anordnung angenommen. Ich verweise auch auf seine in der Einleitung zur genannten Schrift enthaltenen allgemeinen Ausführungen über die Orthographie zu Shakespeare's Zeit. Danach ist das Charakteristischste derselben das Vertauschen von Schriftzeichen, welche gleichen Laut haben.

Lummert gibt seine Belege in der Weise, dass er gewöhnlich beide Schreibungen eines und desselben Wortes, die heutige und die von der heutigen abweichende, wie sie oft neben einander im Text vorkommen, anführt. Ich citiere nur die von der heutigen Orthographie abweichenden Formen, wenn diese mit den andern in regelmäßiger Weise abwechseln, werde aber dort, wo die einen oder die andern bedeutend überwiegen oder gar allein stehen, dies ausdrücklich bemerken.

Bei meiner Arbeit sind mir außer den bereits genannten Werken noch folgende dienlich gewesen: *Alex. Schmidt, Shakespeare-Lexicon*; *Ellis, On Early English Pronunciation*; *Mätzner, Englische Grammatik*, 2. Aufl.; *F. H. Stratmann, A Dictionary of the Old English Language*; *Mätzner, Altenglische Sprachproben nebst einem Wörterbuch*; *Skeat, The Etymological Dictionary of the English Language*; *Victor, Die Aussprache des Englischen nach den deutsch-englischen Grammatiken vor 1750* (Marburg, Elwert'sche Verlagsbuchhandlung, 1886), endlich desselben *Elemente der Phonetik etc.*, 2. Aufl. (Heilbronn, 1887).

A. Die Vocale.

I. Das Vertauschen gleichlautender betonter Vocale.

1. *a*; für *a* erscheint:

a) *ai* in: *maistring* V.¹⁾ 114, 392, L. 863, *maister* (subst.) V. 319, 585, 914, *plaister* V. 916 (im Reim auf *maister*), *wainyng* L. 142. Zur Aussprache vgl. *Lummert*: „Ein e-Laut wird es gewesen sein, in dem sich die Aussprache beider Schriftzeichen (*ai* und *a*) traf.“ (S. 4.) Die deutsch-englischen Grammatiken des 17. Jahrhunderts geben als Aussprache äh. *Victor*, Die Aussprache d. Engl. etc. S. 9, und Phon. § 50, Anm. 8.

b) *au*.

α) vor *n + ce*, *n + ci*, *n + ge*, *n + d*, *n + s*, *n + t*: *launce* V. 103, *daunce* V. 105, 148, *bechaunce* L. 976; *auncient* L. 949; *straunge* V. 791, L. 99, *daungers* L. 184; *commaunder* V. 1004, L. 1387, *commaund* L. 624, 625, *slaunder* V. 1006; *aunswers* L. 83; *inchaunt* V. 145, 869, L. 83, *grauntest* L. 908, 915.

β) Neben dem älteren *a* erscheint ein *au*, indem sich vor *l* ein *u* entwickelt; zunächst in den romanischen Wörtern: *faulcons* V. 1027, L. 506, 511, *faulchon* L. 176 und *fauchion* L. 509, 1046, 1626. Ferner in *bauk* L. 696 (Reim auf *hawk*) und *hault* L. 902 (me. halten, ae. *healtian*).

Nach *Ellis* (p. 976), dem sich auch *Lummert* (S. 5) anschließt, wurde dieses *a* und *au* zu Shakespeare's Zeit wie *aw* in dem heutigen *awn* ausgesprochen.

Dabei sind die unter α) angeführten Wörter vielleicht insofern von jenen Fällen, wo sich *au* aus *al* entwickelte, zu trennen, als für letztere [unter β) enthaltene] die Aussprache eines langen *ä*, oder wenigstens die Neigung zu dieser

¹⁾ V. = Venus and Adonis, L. = Lucrece, V. D. = Dedication of Venus, L. A. = Argument of Lucrece, L. D. = Dedication of Lucrece.

Aussprache schon für Shakespeare's Zeit mit größerer Sicherheit angesetzt werden kann. Thatsächlich wird das engl. *l* mit gutturaler Hebung der Hinterzunge gesprochen und übt auch sonst einen verdunkelnden Einfluss auf den vorausgehenden Vocal aus (Viotor, Phon. § 98). Ferner begegnet L. 1768 die freilich nur vereinzelt Schreibung *foultring* (= *faltering*). Die deutsch-englischen Grammatiken des 17. Jahrhunderts setzen einen langen *a*-Laut an, ob das tiefe *a* süd- und mitteldeutscher Mundarten, geht aus den Angaben selbst nicht hervor (Viotor, Die Aussprache etc., S. 9), ist aber nicht ausgeschlossen. Schließlich beweist die weitere Geschichte des *au*, dass die unter α) und β) angeführten Fälle in der That verschieden behandelt werden; während die ersteren in der Schreibung und Aussprache zu *a* zurückkehrten, erscheinen die letzteren seit der Übergangszeit von 1650—1700 mit langem *â*-Laute.

- c) *e* in *then* = quam V. 7, 9, 10, 92 u. ö. L. 687, 1329, 1332 u. ö.
 d) *o* in *strond* L. 1436. Das Schwanken in *then* und *strond* besteht noch aus der me. Zeit. — *chops* L. 1452 wird von den neueren Herausgebern nach der 7. Quarto *chaps* geschrieben. Beide Formen sind Doubletten (s. *Skeat*, E. D.), aber die Schreibung der ersten Quarto verdient natürlich den Vorzug.

2. **ai**; dafür tritt ein:

- a) *a* in: *wast* L. 6, *dazie* L. 395, *gate* L. 1081, 1508.
 b) *ea* in: *heares* V. 51, 147, 191, L. 1129, *pleats* L. 93. Zu dem ersten Worte vgl. *Lumm.* S. 7. Das zweite geht auf afrz. *pleit* zurück. *ea* wurde mit dem e-Laut gesprochen; vgl. u. 7, b.
 c) *I* = *ay* (= ja) L. 239. So wird *ay* auch in der Folio geschrieben, s. *Lummert*, S. 9.

3. **au**; dafür zeigt sich *a* in *vant* L. 41, allerdings im Reim auf *want*.

4. **e**; dafür erscheint:

- a) *ea*, ebenfalls als Bezeichnung des e-Lautes (*Lumm.*, S. 11) in
 α) Wörtern französischer Herkunft, entsprechend nfrz. *è*: *theame* V. 422, L. 822, *extreames* V. 987, L. 969, *seueare* V. 1155;
 β) Wörtern germanischer Herkunft: *heardmen* V. 456, 689, L. 1502, *heare* L. 1290. Hieher gehört auch *Ceader* (lat. *cedrus*), das schon im Ae. begegnet.
 b) *ee* mit dem i-Laut (*Lumm.* S. 11 u. 12) in *bee* (verb. subst.) V. 607, *hec* L. A., L. 505, 736, *shee* L. A., L. 565, 734, 737 n. ö., *wee* L. 1146, *mee* V. D., L. 1289. Wie in der Folio findet sich diese Schreibung zunächst nur bei jenen einsilbigen Pronominibus und beim Infin. des verb. subst. Es begegnet auch *sheeds* L. 1549, aber nur im Reim auf *bleeds*.
 c) α) *a* vor *r*: *marmoides* V. 429, 777, L. 1411, *marchant* L. 336, 1660. Hier haben wir phonetische Schreibung, vgl. die moderne Aussprache von *clerk* und *sergeant*.
 β) *than* (= tum) L. 1440 (im Reim auf *began*), 1774. Bei diesem Worte wechselt auch in der Folio die Schreibung zwischen *a* und *e*; der Wechsel ist alt.
 γ) *ralish* L. 1126.
 d) *i*: *together* V. 902 (Reim auf *whither*), *hild* L. 1257 (Reim auf *fulfild*). *Ellis* constatiert für das Englische des 17. Jahrhunderts die Neigung, das *e* wie *i* zu sprechen. Es ist andererseits zu beachten, dass das *i*, wenn es sehr offen gesprochen wird, dem *e* ganz nahe kommt. Zwei

hierher gehörende Reime aus den vorliegenden Texten sind: *yet* — *wit* V. 1007—8, *theft* — *shift* L. 918—20.

c) *o* in *ho* V. 545 ist wohl ein Druckfehler.

5. *ea*; dafür zeigt sich:

a) *e* mit dem e-Laut:

α) in Wörtern german. Herkunft: *brest* V. 396, 582, 648 u. ö., L. 439, 463, 759 u. ö., *spred* V. 590, 903, L. 1266, *tred* V. 666, *wether* L. 115, *dred* L. 171, *swet* L. 396, *thret* L. 547, *were* L. 560, *stedfast* L. 1339; mit dem e-Laut wurden ferner in Shakespeare's Zeit noch gesprochen; *ech* V. 242, 346, 436 u. ö., L. 70, 282, 334 u. ö., *eres* V. 279.

β) in Wörtern romanischer Herkunft: *decesse* V. 1002, *hersed* L. 657, *tretcherouslie* L. A.

b) *ee*: *weezels* L. 286, *gleem'd* L. 1378, *threads* L. 400; vgl. 6, b.

c) *a*: *hart* V. 423, 432, 580 u. ö. L. 270, 1239, 1392 u. ö., *harkens* V. 868. Die hier befolgte phonetische Schreibung wurde später wieder aufgegeben.

6. *ee*; dafür tritt ein:

a) *e* in *bene* V. 101, welches schon me. so geschrieben wird, und *pyoner* L. 1380 (= *pioneer*, afrz. *peonier*, vgl. *Skeat*, E. D.).

b) *ea*. Dasselbe hatte schon in einigen Wörtern zuweilen die Aussprache eines langen *i*, es wurde daher auch manchmal zur Bezeichnung desselben verwendet und konnte somit mit der Schreibung *ee* wechseln (*Lumm.*, S. 14 u. 15): *deare* V. 231, 239, 689, L. 1149, *cheare* L. 89, 264, *cheares* (verb.) L. 435, 958.

c) *i* als phonetische Schreibung in *pild* L. 1167, 1169, *bin* V. 613, 1117, L. 1491.

7. *ei*; für *ei* wird geschrieben:

a) *ai* (*ay*): *raine* V. 14, 649, *raine* (subst.) V. 31, 264, 342, L. 804, 1451, *daine* V. 15, *pray* V. 63, L. 342, 421, 677 u. ö., *obayed* V. 111, 549, 563, L. 546, *fained* V. 425, *conuaide* V. 1192, L. 1176, *sou'raigtie* L. 36, 69, 650, 652, *vaines* L. 419, 427, 440, *waight* L. 1494.

b) *ea*: *cease* L. 882, *receaues* L. 1340. Manchmal bezeichnete *ei* den *ē*-Laut, daher konnte dafür *ea*, das gewöhnliche Zeichen für diesen Laut geschrieben werden; s. *Lumm.*, S. 16.

8. *eu* (*ew*); dafür erscheint:

a) *u* in: *adue* V. 531, *slue* L. 518. Die Aussprache war nach *Ellis* *ū*.

b) *o* in: *shroud* V. 500, *showes* L. 1748 (reimend mit *woes*); vgl. *Lumm.*, S. 17.

c) *ea* in *deaw*, V. 703, ist alterthümliche Schreibung, me. *deau*, *dyau*, ae. *deaw*. Die Aussprache war wohl dieselbe wie *o*. unter a).

9. *i*.

Zunächst ist zu bemerken, dass *i* und *y* unterschiedslos gebraucht werden. Belege dafür finden sich auf jeder Seite. Nur das Personalpron. *I* wird niemals mit *y* geschrieben.

a) Für *i* wird *e* geschrieben in *cesterns* L. 1234 und, dem me. und afrz. Gebrauch entsprechend, immer in *vertue* V. 1131, L. A., L. 52, 54, 56 u. ö., sowie in dem Adject. *vertuous* L. 252, 391.

- b) *ee* findet sich in *seclie* L. 1345 u. 1812. Wie oben bemerkt wurde, war *ee* die Bezeichnung des langen i-Lautes, wir haben hier also phonetische Schreibung für einen Laut, der aus alter Zeit her noch lang war: me. *seely*, ae. *sælig*.
- c) Langer i-Laut ist auch in *grieslie*, L. 926, anzunehmen, vgl. u. 10.
- d) Schließlich tritt für *i* vor *r* u ein in *sturre* V! 283, 302, L. 1471.

10. *ie*.

- a) Es wurde mit dem langen i-Laut gesprochen, der ja auch mit *ee* bezeichnet wurde. Daher ist natürlich, dass wir häufig *ee* für *ie* geschrieben finden: *yeeld* V. 452, 547, 566, 893, L. 75, 309, 526 u. ö., *belecuing* V. 467, 986, *relecueth* V. 484, 708, *shreeks* V. 531, *greefe* V. 1007, 1028, L. 889, *greeues* (verb.) L. 1117, *greuous* L. 1822, *theeues* V. 1086, L. 35, 126, 284 u. ö., *peece* L. 1366, 1443.
- b) *e* zeigen *frends* V. 588 (Reim auf *intends*) und *percing* L. 1091. *Lummert* (S. 20) nimmt bei diesen Wörtern an, dass die Aussprache zwischen langem i-Laut und kurzem e-Laut geschwankt habe. Kurzen e-Laut für das erste Wort bestätigen Reime wie *friends* — *ends* V. 716—18, L. 237—8, *comprehends* — *friends* L. 494—5 u. a.

11. *o*; dafür wird geschrieben:

- a) *oa*: *yoaking* V. 592, *goare* V. 616, 664, *choakt* L. 282, *smoake* L. 312, 438, 799 u. ö., *smoakie* L. 783, *cloath* L. 1809. Die Aussprache war wahrscheinlich ein langes geschlossenes *o*, vgl. *Ellis*, L. 94 u. 96.
- b) *oo*.
- α) mit der Aussprache eines langen geschlossenen *o* in: *foorth* L. 1068, *foords* L. 1329, *smoothred* V. 1035, L. A. (me. *smorther*, ae. *smorian*), *Roome* L. 1851 (im Reim auf *doome*), 1644 (im Reim auf *Groome*); *looke* V. 448 (me. *lokken*) = schließen ist in der Schreibung vielleicht beeinflusst von *looke* (me. *loken*) = sehen.
- β) mit der Aussprache eines langen *u* in: *reproouing* L. 242, *remoouing* L. 243, *coosning* L. 387 (frz. *cousiner*); vgl. *Lumm.* S. 22 u. 23.
- c) *ou* (*ow*), indem sich das *u* vor einem folgenden *l* entwickelt: *could* L. 177, *houshoulds* L. 198, *rowing* L. 368, *controull* L. 500. Die Aussprache ist nach *Ellis* (978) die eines langen *o* mit dem leisen Nachklang eines *u*.
- d) *u* in: *attorney* V. 335, *suns* V. 754; vgl. u. 15, a).

12. *oa*.

- a) Wie *oa* für *o* (s. o. 11, a), so tritt umgekehrt aber viel häufiger *o* für *oa* ein: *loth'd* V. 19, L. 662, 742, 867 u. ö., *lothsome* L. 184, 206 u. ö., *coles* V. 35, 533, *grones* V. 377, 950, 1044, L. 431, 588, 797 u. ö., *grone* (verb.) V. 785, 829, L. 1362, *approch* V. 386, *lode* V. 430, L. 734, 1474, *mones* V. 831, L. 587, 798, 977 u. ö., *mone* (verb.) L. 977, *Bore* V. 1003, *bost* L. 36, 1193, *bosted* L. 55, *vprore* L. 427, *reproch* L. 503, 622, 816 u. ö., *reproches* (verb.) L. 1155, *oth* L. 569, *cloke* L. 801, *todes* L. 820, *fome* L. 1442.
- b) *oo* finden wir in *hoords* L. 1318; vgl. *Lumm.* S. 25.

13. *oo*; dafür erscheint:

- a) *o* (vergl. 11, b) in: *dore* V. 448, L. 325, 337, 359 u. ö., *woes* V. 570, *to* L. 1565, 1801. *Sewell's Emendation so* für *to*, die auch *Delius* angenommen hat, ist demnach abzuweisen.

- b) *ou*, mit dem kurzen *u*-Laut, in: *floud-gates* V. 959, L. 1677, *bloud* V. 1122, L. 1181, 1316, 1357 u. ö. *bloudy* L. 430, 1487, 1648, *sounds* L. 1486 = *swoons*. *Skeat* leitet das Wort vom ae. *swōgan* ab, ohne der Shakespeare'schen Orthographie mit *d* zu erwähnen.
- c) *u* in *chuse* V. 79 und *ouer-shut* V. 680 ist phonetische Schreibung.

14. **ou (ow)**; für *ou* zeigt sich:

- a) *o* in dem roman. Wort *comptlesse* V. 84, vor *gh* in *thogh* V. 374, *throggh* L. 1089, *thoughts* L. 1216, ferner in *lo* V. 1139 reimend mit *wo*, endlich als ältere Schreibung in *woldst* V. 614, *wold* L. 1117 und in *yong* V. 419, 837, L. 863.
- b) Das letzte Wort findet sich auch einmal phonetisch mit *oo* geschrieben; *yoong* V. 1152.
- c) *u* zeigt sich als phonetische Schreibung in den roman. Wörtern: *curt'sey* V. 888, *cursies* (verb.) L. 1338, *tutch* L. 669 und ebenso in *shuld* V. 1066, 1134, L. 788, 999, 1792.

15. **u**; für *u* finden wir:

- a) *o* als jüngere Schreibung zunächst in den roman. Wörtern: *fornace* V. 274, *sodain* L. A., *sodainetic* L. 1683, *trompet* L. 470; dann in german. Wörtern vor *m* und *n*: *sonne* V. 750, *sommers* V. 91, 802, L. 837. *hong* V. 103, *ronne* V. 781, *dronken* V. 984, *new-sprong* V. 1171, *betombed* L. 1037. Zum Wechsel von *u* und *o* vergl. 11, d. Die Aussprache ist in den dort wie hier angeführten Wörtern kurzer *u*-Laut; vergl. *Ellis*, 979 und *Lummert*, 24.
- b) *oo* in: *sproong* V. 1168, *strooke* L. 262, 1842.
- c) *ou* als phonetisch-romanische Schreibung in: *nourse* V. 446, 773, L. 767, 813, *nourse* (verb.) L. 141, 929. *ougly* V. 931, 1041, L. 1082, *nousliny* V. 1115. Im letzten Worte schwankt noch die moderne Sprache zwischen *u* und *ou*.
- d) *ue* in: *dueties* L. D., L. 14, 497, 1216, 1352, *trueth* L. 911, *truely* L. 410. Diese Schreibung ist wohl durch die des Adjectivs veranlasst.

16. **ue**.

Dafür findet sich geschrieben *ew* in: *hew* V. 345, 398, *glewed* V. 546, *trew* L. 455, *insewe* L. 502, 1104. Dieser Schreibung folgte wohl auch *ew'd* L. 72, 1101, wo *ew* für *iew* steht. — Schließlich sei hier auch *adue* V. 537 angeführt für *adieu*.

17. **ui**.

Dafür erscheint *u* mit dem langen *ü*-Laut in den roman. Wörtern *suter* V. 6, *sute* V. 206, 336, *sluces* V. 956, L. 1076.

Tabellarische Übersicht:

1. <i>a</i>	wechselt mit:	<i>ai, au, e, o.</i>
2. <i>ai</i>	" "	<i>a, ea, I.</i>
3. <i>au</i>	" "	<i>a.</i>
4. <i>e</i>	" "	<i>ea, ee, a, i.</i>
5. <i>ea</i>	" "	<i>e, ee, a.</i>
6. <i>ee</i>	" "	<i>e, ea, i.</i>
7. <i>ei</i>	" "	<i>ai, ea.</i>
8. <i>eu (ew)</i>	" "	<i>u, o, ea.</i>

9.	<i>i</i>	wechselt mit:	<i>e, ee, ie, u.</i>
10.	<i>ie</i>	" "	<i>ee, e.</i>
11.	<i>o</i>	" "	<i>oa, oo, ou, u.</i>
12.	<i>oa</i>	" "	<i>o, oo.</i>
13.	<i>oo</i>	" "	<i>o, ou, u.</i>
14.	<i>ou (ow)</i>	" "	<i>o, oo, u.</i>
15.	<i>u</i>	" "	<i>o, oo, ou, ue.</i>
16.	<i>ue</i>	" "	<i>ew.</i>
17.	<i>ui</i>	" "	<i>u.</i>

II. Das Vertauschen gleichlautender unbetonter Vocale.

1. **a**; für *a* wird geschrieben:

- ai*, die ältere romanische Schreibung in den roman. Wörtern: *Romaine* L. 51, 505, 1628, 1831, *Romains* (subst.) L. 1811, 1828, 1854, *humaine* L. 571.
- au*, wie im Me. in *askaunce* L. 637, *peasaunts* L. 1392; *herauddy* L. 64.
- manuell* V. 516, *brier* V. 705, *Caterpillers* V. 798, *singular* L. 32, *begger* L. 216, 711, 985; *Lumm.* S. 32.
- Auf der flüchtigen Aussprache der Vocale, in den tonlosen Endsilben beruhen wohl die Schreibungen *stillitory* V. 443, wo *i* für *a* eintritt und *cokeatrice* L. 540, wo *ea* für *a* gebraucht ist.

2. **e**; dafür zeigt sich:

- a* in *currant* L. 1569, s. *Lumm.* 35.
- ai* als ältere an die französische Herkunft erinnernde Schreibung in: *suddain* V. 589, L. A., L. 1683, *battailles* L. 145, 1438.
- Einmal auch *ei* in *sullein* V. 75, me. *solein*, afrz. *solain*.
- æ* in *prædecease* L. 1756.
- ea* in *sheapheard* L. 1502; *ea* für *e* in *heard* kommt auch in betonter Silbe vor (vgl. I 4 a β).
- i* α) sehr häufig in den Präfixen *in-*, *inter-*, *im-* und zwar, mit Ausnahme von *ingirts* V. 364, L. 1175, nur in roman. Wörtern. Beispiele: *intreats* V. 73, 97, *inchaunt* V. 145, 247, L. 1521 *inrag'd* V. 317, L. 518, 1562, *incounter* V. 596, 672, 676, *inrich* V. 1150 u. a. m.; *intertainment* V. 1108, *imbracements* V. 312, 539, 559 u. ö. β) im Suffix *-ious*: *beautious* V. 365, 862, 1107, *outragious* L. 607, *dutious* L. 1360, *couragious* L. 1828. γ) schließlich in *dispight* L. 732 und *inough* V. 235, s. *Lumm.* S. 36.
- o* in: *offendors* L. 612, *lechors* L. 1637, s. *Lumm.* S. 37.

3. **ei**; dafür wird *ai* geschrieben in *soueraigne* V. 28, 916, L. 36, 650, 652, *counterfaite* L. 1264, *counterfaits* (v.) L. 1776. — *e* findet sich in *surfet* V. 544, 602, 743 u. ö., L. 139, 698.

4. **ey**; dafür zeigt sich *ie* in *honie* V. 16, 452, 538, L. 493, 836, 840 u. ö. *lackie* L. 967. Vgl. *Lumm.* S. 38.

5. **ew**; dafür wird *ow* geschrieben in *sinowie* V. 99; vgl. *Lumm.* S. 39.

6. **i**; dafür steht *e* (vgl. o. 2, f) nach der Tonsilbe in *bedred* L. 975, und vor derselben in: *entituled* L. 57, *deuine* L. 139, 1164, *deuiding* L. 551, 1737. So findet sich noch in der modernen Sprache *devest* neben *divest*.

7. **o**. Für *o* tritt ein *a*) *e* in: *conquerers* V. 549, *timerous* V. 674, 881. Letzteres Wort wird auch im Me. so geschrieben. Die Unbestimmtheit der Aussprache des Vocals in der Endsilbe beweisen Reime wie *ryot-quiet* V. 1147 — 9. *b*) *i* in *venimd* V. 916. Hier liegt ungenaue Schreibung vor. — *c*) *ou* in *errours* L. 937; vgl. u. 9.

8. **oo**. Für *oo* ist *ow* mit dem kurzen *u*-Laut historische Schreibung in *kuckcows* L. 849.

9. **ou**. Für *ou* wird, entsprechend der flüchtigen Aussprache in der tonlosen Endsilbe, *e* geschrieben in *harber* L. 768. — Sehr häufig und zwar immer vor *r* tritt *o* ein: *Honorable* V. D., *honors* V. 538, L. 45, 142, *honored* L. 410, 1005, 1031 u. ö., *fauor* V. 15, *neighbors* V. 259, *vapors* V. 274, *humor* V. 850, L. A., L. 1825, *labor* L. 586, *clamors* L. 681, 1804, *dolor* L. 1446.

Diese latinisierende Schreibung ist bekanntlich in neuerer Zeit durch den Amerikaner Webster als sogenannte „amerikanische“ Schreibung wieder zu großer Verbreitung gelangt.

10. **u**. Dafür zeigt sich einmal *e* in *venter* V. 628, L. 148. Hier liegt vielleicht Suffixvertauschung vor, die an der ersten Belegstelle durch den Reim mit *enter* begünstigt wird. — Ferner finden wir *ou* in *bankrout* V. 466, als ältere und französische Schreibung.

Suffixvertauschung haben wir vielleicht in: *verdour* V. 507, *murmour* V. 706, *jocound* L. 275.

11. **ue**. In *statüe* V. 213 haben wir den einzigen Fall, wo die Aussprache durch die Schreibung angedeutet ist.

12. **y**. Für *y* wird alterthümlicher Weise *ie* geschrieben.

Belege finden sich auf jeder Seite. — *e* haben wir in *laberinth* V. 684 (vgl. o. 6), *ey* in *countrey* L. 1838 (vgl. o. 4).

Tabellarische Übersicht.

1.	<i>a</i>	wechselt mit:	<i>ai, au, e, i, ea.</i>
2.	<i>e</i>	„	„ <i>a, ei, ea, i, o.</i>
3.	<i>ei</i>	„	„ <i>ai, e.</i>
4.	<i>ey</i>	„	„ <i>ie.</i>
5.	<i>ew</i>	„	„ <i>ow.</i>
6.	<i>i</i>	„	„ <i>e.</i>
7.	<i>o</i>	„	„ <i>e, i, ou.</i>
8.	<i>oo</i>	„	„ <i>ow.</i>
9.	<i>ou</i>	„	„ <i>e, o.</i>
10.	<i>u</i>	„	„ <i>e, ou.</i>
11.	<i>ue</i>	„	„ <i>e.</i>
12.	<i>y</i>	„	„ <i>ie, e, ey.</i>

III. Das stumme e.

1. Im Wortauslaute.

- a) Stummes *e* kann zu jedem vocalischen Wortauslaut hinzutreten, z. B. *flowe, lye, daie, doe, joie* u. s. w. Die Ausnahmen sind dieselben wie bei Lummert S. 44; also stummes *e* tritt nicht an tonloses *y* bei vor-

hergehendem Conson., ferner nicht an *ay*, *ey* und tonloses *ow*. Ebenfalls wie in der Folio wird der Plur. und sächs. Gen. der Substantiva und die 3. Sing. Präs. der hierher gehörigen Verba durch Anhängung von *es* gebildet. Beisp. des Plur.: *newes*, *elbowes*, *wayes* u. s. w. --- Genit.: *alhwaiies*, *bodies*, *dayes* u. s. w. --- 3. Sing. Präs.: *followes*, *lies*, *buyes*, *sayes* u. s. w.

- b) Zu jedem conson. Wortauslaut. Die Fälle sind wieder dieselben wie bei *Lummert* S. 45, also:
- α) ein einfacher Conson. bei vorhergehendem kurzen Vocal: *done*, *bottome*, *hote*, *foxe*, *habite*, *barraine* u. s. w.
 - β) ein einfacher Conson. bei vorhergehendem langen Vocal: *weake*, *eare*, *owne*, *amaine*, *chiefe*, *seeme*, *soone*, *sute*, *coale*, *taile*, *deepe*, *lode* u. s. w. Hierher gehört auch das häufig vorkommende *Ile* = *I will* (*shall*) V. 191, 192, 583, L. 241, 515, 1181 u. ö.
 - γ) eine Consonantenverbindung und zwar liquida cum muta: *worlde*, *selfe*, *sharpe*, *ranke*, *helpe*, *plumpe*, *unkinde*, *parke*, *tombe*, *wombe*, *curbe*, *bulke* u. s. w.
 - δ) eine Consonantenverbindung und zwar liquida cum liquida, *morne*, *scorne*, *turne*, *warme*, *contemne*, *solemne*, *swolne*, *falne* u. s. w.
 - ε) s + cons.: *taske*, *aske*, *maske*, *waspe*.
 - ς) Doppelconsonanz mit Ausnahme von *ll*: *graffe*, L. 1062, *stufte* L. 276, *buttocke* L. 315, *wracke* V. 454, *strucke*, *necke*, *quicke*, *backe* u. a., namentlich immer nach *ss*: *grasse*, *passe*, *dismiss*, *crosse*, *glosse*, Wörter mit dem Suffix *-esse* und *-lesse* u. a. Die Wörter mit *ss* lauten niemals auf die Doppelconsonanz aus, sondern auf *ss* + *e* oder vereinfachten Consonanten, also *distresse* oder *distres*, *glasse* oder *glas*, *kisse* oder *kis*, niemals *distress*, *glass*, *kiss*. Über andere Fälle von *e* nach Doppelconsonanz vgl. B. I, 12.
- c) Stummes *e* ist im Wortauslaut öfter abgefallen: *gon* V. 188, 1089, *tong* V. 427, 1003, L. 1463, *wo* V. 1140, L. 1661, *fo* L. 1035, 1196. Diese Fälle begegnen immer im Reime. Theilweise im Reime kommen vor: *tast* V. 528, 543, L. 651, 699, 893, 1059, *hast* V. 1029, L. 322, 552, 650 u. ö., *chast* L. 7, 322, 840, 1839. Ohne Reim: *desperat* V. 336, 556, L. 739, 1038, *engin* V. 367, *verdour* V. 507, *vultur* V. 551, *wast* V. 583, *bath* (verb.) L. 1009, *becom* L. 1323, *som* L. 1358, 1743, *adulderat* L. 1645, *cloath* (verb.) L. 1809.

2. Im Inlaute.

- a) Vor Suffixen (namentlich *-ly*) zeigt sich öfter ein stummes *e*, wo heute keines steht: *onelye* V. D., V. 916, L. A., *yearelye* V. 141, *frantikely* V. 1059, *hourely* L. 327, *firmely* L. 416, *earely* L. 1801, *amongest* L. A.
- b) Umgekehrt ist das *e* öfter ausgefallen: *intrest* V. 210, *therefore* V. 390, *servilly* V. 392, *tendrer* V. 353, *flattry* V. 424, *battry* 425, *somtime* V. 658, *whereof* L. D., *coms* V. 444, *pirats* L. 335, *breaths* (verb.) L. 1666, *housholds* L. 198, *ey-balls* V. 119.

3. Metathese des stummen *e*.

- a) *e* steht heute vor dem Consonanten: *nerre*, *ore*, *ere*; ferner *fastned* V. 68, *tane* V. 2 u. ö., *-red* statt *-erd* im Particip *battred* V. 104, *gathred* V. 131, *feathred* V. 306, *murdrred* V. 502 u. a., *-de* für *-ed* im Imperf. oder Partic. *tride* V. 280, *spide* V. 900, *conuaide* V. 1192, *praisde* L. 79, *displaide* L. 272, *dismaide* L. 273, *apaide* L. 914, *saide* L. 915

betraide L. 933, *staide* L. 1275, *bewraide* L. 1698, *liu'de* V. 1085, *dy'de* V. 498, 1080. Die angegebenen Schreibungen kommen meist im entsprechenden Reim vor.

- b) *e* steht heute hinter dem Consonanten: *fier* V. 35, 334, 402, *desier* V. 36, *quier* V. 840, *battel* V. 690, *sepulchers* V. 622, *sepulcherd* L. 805.

B. Die Consonanten.

I. Das Vertauschen gleichlautender consonantischer Schriftzeichen.

1. Für *f* findet sich *v*, geschrieben u: *liues* L. 124, 516.
2. Für *gu* zeigt sich *g* in *gard* L. 626, *gess* L. 1238, *tong* L. 1463, 1718.
3. Für *n* wird *mp* geschrieben in *comptlesse* V. 84. — *mn* wird assimiliert zu *mm* in: *limming* V. 290. — Für *m* steht *n* in *randon* V. 940.
4. Für das gutturale *c* zeigt sich *qu* im Auslaut roman. Wörter: *reumatique* V. 135, *fantastique* V. 850, *traffique* L. 131. — *ch* erscheint in *christall* L. 1250, *k* in *kuckcoues* L. 849, *frantikely* V. 1059, und umgekehrt *c* für heutiges *k* in *wrincles* L. 1452. — *c* steht anstatt *qu* in *cote* L. 812.
5. Das heutige *j* wird immer *i* geschrieben, z. B. *iarre*, *iest*, *iewels* u. s. w. — Vor dem Zischlaute *g* ist *d* eingeschoben in *priuiledge* L. 621. — Für den Zischlaut *ch* finden wir *ch* in *tretcherouslie* L. A.
6. Das dentale *c* wird mit *s* geschrieben in: *thrise* V. 7, *prise* L. 17, 279, *reioysing* L. 332, *forst* V. 61, L. 181, 261 u. ö. — *z* findet sich dafür in *suffis'd* L. 1112. — Andererseits steht dentales *c* statt *s* in: *chace* V. 3, L. 1834, *ceazeth* V. 25, 158, L. 677, 882, *sence* V. 211, 439, L. 249, 820 u. ö. *centinell* V. 650, L. 942, *cace* L. 711, *dispence* L. 1704.
7. *z* wird für *s* geschrieben in: *rowze* V. 240, *weezels* L. 286, *dazie* L. 395. — Umgekehrt findet sich *s* für *z* in: *amas'd* V. 823, *coosning* L. 387.
8. Für *ci* steht *ti* in: *suspition* V. 448, *Phisitian* L. 904. — Für *t* steht *c* in *saciecie* V. 19.
9. *th* tritt ein für *d* in *burthen* (ae. *byrden*) V. D., L. 735, *murthers* V. 54, L. 766, 885 u. ö., *burthen* (frz. *bourdon*) L. 1133. — *t* steht für *th* in *witin* V. 235. — *th* tritt ein für *t* in *anathomie'd* L. 1450. Zu letzterem vgl. das moderne *author*.
10. Die Untersuchung der Endung der 3. Praes. sing. ergibt Folgendes: a) Wenn das Verbum vocalisch und auf *aw* und *ow* auslautet, ist die Endung gewöhnlich *s*, z. B. *lyes*, *spies*, *cries*, *buiies*, *sees*, *praies*, *paies*, *delayes*, *playes*, *drawes*, *knowes*, *showes*. Für *sayes* findet sich auch *saith* und ebenso für *goes* auch *goeth*. Nur *th* zeigen *doth* und *hath*. b) Wenn das Verbum auf die Zischlaute *g*, *ch*, *s*, *sh*, ferner auf *th*, *x*, *z* auslautet, ist die Endung *th* bevorzugt, z. B. *urgeth*, *cowcheth*, *ariseth*, *rusheth* und *rushes*, *breatheth*

und *breaths*, *waxeth*, *gazeth*. c) Nach den andern Consonanten tritt *s* oder *th* an, je nachdem das betreffende Wort einsilbig oder zweisilbig gebraucht ist: *feedeth*, *feedes* und *feeds*, *burneth* und *burns*, *falleth* und *fals*, *seemeth* und *seems*, *doteth* und *dots*, *feareth* und *fares*, *starteth* und *starts*, *looketh* und *lookes* u. a.

11. Die Endung des Praes. u. Part. Perf. der schwachen Verba schwankt wie in der älteren Sprache und noch im heutigen Englisch zwischen *d* und *t* und zwar findet sich a) *d* stets nach vocalischem Auslaut, nach den Liquiden *l*, *m*, *n*, *r* und nach den stimmhaften Reibelauten *v* (geschr. *u*), *g*, *s*, *th*, z. B. *swayed*, *obayed*, *buried*, *ruled*, *asham'd*, *learnd*, *nurtur'd*, *liu'd*, *forged*, *pleasd*, *wreath'd* u. s. w. b) *t* wird geschrieben nach *k*, *p*, *x* und den stimmlosen Reibelauten *f* (geschr. auch *gh*), *s* (geschr. auch *c*), *ch*, z. B. *walkt*, *stopt*, *fixt*, *stuft*, *laught*, *triumph't*, *kist*, *fac't*, *huscht*, *drencht* u. s. w. Dagegen finden sich vereinzelt: *reek'd* L. 1377, *fac'd* V. 6; ferner *crooked*, *vanquished*, *blessed*, *annexed*, *fixed*, *drenched*, wo das Bedürfnis des Verses ein zweisilbiges Wort verlangt.

II. Das Hinzufügen consonantischer Schriftzeichen.

1. **C**: *sainct* L. 85, *sclandrous* L. 161, 1001, *sclanders* L. 1054, 1207. Die Formen mit *c* leiten sich aus dem Me., beziehungsweise Afrz. her. In *kuck-cowes* L. 849 ist das zweite *c* eine überladene Schreibung.

2. **d**: *frendzies* V. 740, *unholdsome* L. 779. Nach *n* und *l* wird eben gern *d* eingeschoben. Vgl. die Fälle, wo es sich in der modernen Sprache festgesetzt hat: *thunder*, *gender*, *kindred*, *elder* (ae. *ellern*).

3. **h**. *abomination* L. 704, 921. Wahrscheinlich liegt hier falsche Etymologie vor.

4. **gh**: *dispight* L. 733, 1026, nach Analogie von *sight*, *light*, *fight*, *Lumm.* S. 55; ferner *high* statt *hie* L. 1334, und zwar nicht im Wortspiel mit *high* = hoch, wie nach *Lumm.* in der Folio.

5. **l**: *alablaster* V. 363, L. 419 ist bei Sh. die gewöhnliche Schreibung für das moderne *alabaster*.

6. **p**: *concept* L. 1423, *decept* L. 1507 sind noch ältere, auf das Etymon sich gründende Schreibungen.

7. Consonanten-Verdoppelungen.

a) Uebersaus häufig findet sich die Verdoppelung des Endconsonanten nach kurzem Vocal, z. B. *muddē*, *begge*, *plucke*, *drumme*, *sunne*, *donne*, *proppe*, *warre* u. s. w. Namentlich *l* wird von dieser Verdoppelung betroffen und steht immer ohne End-*e*: *immortall*, *battell*, *celestiall*, *idoll*, *nostrill*, *portall*, *ciuill* u. s. w.

b) Im Inlaute ist die Verdoppelung der Consonanten seltener. Es finden sich folgende Beispiele:

cabbins V. 1038, *abbettor* L. 886, *sincketh* V. 593, *twinkling* L. 787, *wrinkled*, V. 133, 139, *ranckes* L. 1441, *bancks* L. 1442, *mellodious*, V. 431, *allarum* L. 433, *allarm* L. 473, *pollicie* L. 529, *comming* L. 113 u. ö., *mannage* V. 598, *Honnie* L. 836, *uppon* L. 118 u. ö., *steppes* L. 362, *forrage* V. 554, *decesse* V. 1002, *pittie* V. 1091, L. 468 u. ö., *citty* L. 469, 1369, *Cittizen* L. 465.

III. Aus- und Abfall consonantischer Schriftzeichen.

1. **b**: In *dum* L. 474 und *clime* L. 775 stammt der Abfall des *b* schon aus me. Zeit; in *nums* V. 892, *lim* V. 1067, *det* L. 649 haben wir die me. und historisch richtige Schreibung. In *detters* L. 964, 1155 ist Assimilation eingetreten.

2. **d**: Abfall zeigt sich in *ad* L. 322, Ausfall in *troden* V. 707. *Eddie* L. 1669 ist ein Hapaxeiremenon in Shakespeare. Nach Sweet „either from a lost A.-S. word with the prefix *ed* = *back*, or more modified from the Scandinavian by changing *Icel. id-* to the corresponding A. S. *ed-*; *Icel. ida*, an eddy, whirl-pool“. Demnach wäre die Schreibung mit einem *d* die richtige und ältere.

3. **g**: *daine* V. 15, *champaine* L. 1247. Das *g* war eben schon verstummt.

4. **gh**: *nye* V. 341 (reimend mit *eye*), *hie* V. 551 (reimend mit *drie*), 731 (nicht im Reim), 854 (reimend mit *maiestie*), *sprite* L. 121. 451 (beide Male reimend mit *night*).

5. **h**: *reumatique* V. 135, *rimes* L. 524.

6. **p**: *bankrout* V. 466, L. 140, 711 ist die historisch richtige Schreibung, vgl. frz. *banqueroute* aus ital. *banca rotta*. Die moderne Schreibung *bankrupt* ist durch das latein. *ruptus* beeinflusst worden.

7. **s**: *Iland* L. 1740. Ebenfalls ältere und historisch richtige Schreibung. Das *s* in *island* stammt bekanntlich aus der Verwechslung mit frz. *isle*.

8. **t**: *brisly*, V. 620, beweist, dass *t* in diesem Worte schon verstummt war. *cursies* L. 1338 ist wohl ungenaue Schreibung. In *sets* L. 878, *descants* L. 1134 ist des Wohlklanges wegen das *t* der Endung *-est* abgeworfen. In *poinst* L. 879 ist umgekehrt das *t* des Stammes vor der Endung *-est* ausgefallen.

9. **w**: *unholdsome* L. 779, 870. Also Sh. gebraucht noch die ältere und historisch richtige Schreibweise ohne *w*. Skeat meint in seinem E. D.: „*Palsgrave*, in 1530, still writes *hole*“. *Lucrece* erschien aber erst 1594 und bietet also einen noch späteren Beleg.

10. Vereinfachung von Doppelconsonanz:

a) häufig vor consonant. anlautenden Flexionssilben:

α) vor dem *d* des Prt. und Pc. Pt. der schwachen Verba: *robd* V. 1132, L. 838, 1652, *stuf* V. 58, *wag'd* L. 1406, *begd* V. 102, *brag'd* L. 54, *ransak't* L. 838 (aber *suck't* L. 840 u. a.), *cald* V. 993, L. 1174 u. ö. *stild*, *kild*, *fil'd*, *skild*, *exceld*, *spü'd*, *cancel'd*, *control'd*, *rold*, *dishevel'd*, *steld*, *dweld*, *hem'd*, V. 229, 1022, *dam'd* L. 1661, *dim'd* L. 448, *stopt* V. 331, L. 1119, *dropt* V. 824, *mard* V. 478, *hard* V. 784, L. 340, *blur'd* L. 522, *kist* V. 59, *compact*, *possest*, *blest*, *distrest*, *adrest*, *brest*, *tost*.

β) Vor dem *ne* des Pc. Pt. der stark. Verba:

falne V. 354, *swolne* V. 325. Noch im Ne. begegnet *swoln* neben *swollen*.

γ) Vor dem *s* der 3. sgl. pr.: *ebs* L. 1330, 1569, *ads* V. 994, *dwels* V. 206, *tels*, *fals*, *kils*, *sels*, *swels*, *cal's*.

δ) Vor dem *s* des Plurals; es sind nur von 1 Belege vorhanden: *bals* V. 119, L. 368, *wals*, *ils*, *hils*, *gils*, *bels*, *bils*, *quils*. — Einmal vor dem *s* des Genit.: *wils* L. 129.

- b) Vereinzelt findet sich *ll* zu *l* vereinfacht vor vocalischer Flexionsendung oder Ableitungssilbe: *rowling* L. 368, *volies* V. 921, *seclie* L. 1345, 1812.
- c) Vereinfachung findet manchmal statt vor einer mit *l* anlautenden Ableitungssilbe: *bubling* L. 1737, *stragling* L. 428, *little* 195. 709, *settled* V. 1139, *dazling* V. 1064, L. 377, *groslic* L. 1173.
- d) Einmal vor ableitendem *r*: *glitring* L. 445.
- e) *rr* ist vereinfacht in *sorow* V. 333, *sorie* V. D., was die historisch richtige Form ist. Skeat gibt als der Zeit nach letzten Beleg der etymologischen Schreibung eine Stelle aus *Stanyhurst's* Aeneidübersetzung, was demnach zu corrigieren ist.
- f) Heutigem *ll* und *ss* im Auslaut steht öfter *l* und *s* gegenüber: *al* V. 83, *dul* L. 1336, *shal* V. 84, 117, L. 499 u. ö., *wel* V. 678, *smel* V. 1171, *wil* V. 1188, L. 227, 1568, *fel* L. 1526; *distres* L. 1127, *glas* L. 1526, *kis* V. 207, 536, 723, *darknes* L. 462.

Tabellarische Übersicht.

I.

1. <i>f</i>	wechselt mit	<i>u</i> (= <i>v</i>).
2. <i>gu</i>	" "	<i>g</i> .
3. <i>n, nm</i>	" "	<i>mp, mm</i> .
<i>m</i>	" "	<i>n</i>
4. gutt. <i>c</i>	" "	<i>qu, ch, k</i> .
<i>k</i>	" "	<i>c</i> .
<i>qu</i>	" "	<i>c</i> .
5. <i>ch</i> (zischl.)	" "	<i>tch</i> .
<i>g</i>	" "	<i>dg</i> .
6. dent. <i>c</i>	" "	<i>s, z</i> .
<i>s</i>	" "	<i>c</i> .
7. <i>s</i>	" "	<i>z</i> .
<i>z</i>	" "	<i>s</i> .
8. <i>ci</i>	" "	<i>ti</i> .
<i>t</i>	" "	<i>c</i> .
9. <i>d</i>	" "	<i>th</i> .
<i>th</i>	" "	<i>t</i> .
<i>t</i>	" "	<i>th</i> .

II.

Hinzugefügt wird:

1. *d*
2. *c*
3. *h*
4. *gh*
5. *l*
6. *p*
- (7. Verdoppelungen.)

III.

Es fällt aus oder ab:

1. *b*
2. *d*
3. *g*
4. *gh*
5. *h*
6. *p*
7. *s*
8. *t*
9. *w*
- (10. Vereinfachungen.)

C. Interpunction. — Apostroph. — Bindestrich. — Große Anfangsbuchstaben. — Sonstiges.

I. Die Interpunction.

1. Die Interpunction fehlt sehr häufig. Beispiele aus *Venus and Adonis*: 188 nach *face*, 221 *speak*, 289 *look*, 374 *thee*, 375 *hand*, 376 *heart*, 379 *shame*, ferner 406, 427, 432, 445, 545 u. ö. — Beispiele aus *Lucrece*: 117 nach *night*, 168 *kill*, 243 *strong*, 330 *so* u. ö. Besonders hervorgehoben sei das Fehlen der Interpunctionen nach Interjectionen und dem Casus der Anrede, z. B. *lo* V. 259, 280 u. ö. L. 653 u. ö. *fie* V. 185, *oh* V. 445 u. ö. *alack* L. 1156, *alas* L. 1624. — *O pitie gan she crie* V. 95, ferner V. 155, 403, 523, 537 u. ö. *O opportunity thy guilt is great* L. 876, *O time thou tutor* L. 995, ferner L. 1030, 1193, 1273 u. ö.

2. Dagegen ist die Interpunction auch öfter überflüssig gesetzt: V. 516 Semikolon nach *manuell*, das Komma in V. 541 nach *drew*, V. 762 nach *pride*, V. 858 nach *hils*, L. 41 nach *vant*, L. 43 nach *instigate*, L. 750 nach *see* u. ö., der Punkt L. 1249 nach *remain*.

3. Häufig weicht der Gebrauch der Interpunctioenszeichen von dem heutigen ab. So findet sich *a*) ein Komma anstatt eines Kolon, z. B.: V. 367 nach *began*, V. 385 nach *replies*, L. 276, 277, 511, 550 u. ö. *b*) ein Komma anstatt des Punktes, z. B.: V. 128 hinter *tasted*, V. 876 nach *brake*, *c*) umgekehrt ein Punkt anstatt eines Komma, z. B.: L. 440 nach *scale*, L. 1412 nach *nice*, *d*) ein Punkt anstatt eines Fragezeichens, z. B.: L. 267, 621, 1484, *e*) ein Punkt anstatt eines Kolon, z. B.: L. 551, 1391, *f*) ein Semikolon anstatt eines Komma, z. B.: V. 128 nach *unripe*, L. 1247 nach *smoothnesse*.

II. Der Apostroph.

1. Er bleibt immer vor dem *s* des sächsischen Genetivs weg, z. B.: *a sommers day* V. 23, *a womans sonne* V. 199, *the mornings dew* L. 24, *the owners armes* L. 27. Auch wenn das Wort auf einen *s*-Laut ausgeht, z. B.: *Venus liking* V. 248, *Lucrece sou'raigtie* L. 36.

2. Der Ausfall eines Flexions-*e* wird oft nicht bezeichnet, z. B. *colourd* V. 1, *cheekt* V. 3, *laught* V. 4, *enrugd* V. 29, *gouernd* V. 42 u. ö.

3. Der Abfall eines Präfixes ist nicht bezeichnet in: *ginnes* V. 61, 46, *gan* V. 95, *gainst* L. 497.

4. Der Apostroph fehlt ferner bei *tis* V. 200, 531 u. ö., L. 1114, 1181, u. ö., *Ile* V. 18, 189 u. ö., L. 1133, 1181 u. ö.

5. Dagegen findet er sich an unrichtiger Stelle, so mehrere Male vor dem *s* der 3. pr. sing.: *tell's* V. 587, *fall's* V. 594, *esteem's* V. 631, *roof's* V. 636, *crop's* V. 1175 und einmal vor dem *s* des Plur.: *month's* V. 695.

III. Der Bindestrich.

1. Er fehlt, wo er heute gesetzt wird, z. B. *red rose* V. 110, *out stripping* V. 324, *wel breathed* V. 678, *slaughter house* L. 1039, *weak made* L. 1260, *sad beholding* L. 1590, *bare bond* L. 1761. — L. 1220 ist der Bindestrich austatt hinter *slow* nach *soft* zu setzen.

2. Er wird gesetzt, wo er heute nicht vorkommt, z. B. *earths-worm* V. 932, *faire-fall* V. 472, namentlich zwischen einem attributiven Adjectiv und dem dazu gehörigen Substantiv: *true-men* V. 724, *young-men* V. 837, *dark-womb* L. 549, *low-shrubs* L. 665, *dargh-night* L. 729, *quick-bearing* L. 1389, nach dem Präfix *ouer*, V. 109, 135 u. ö.

IV. Die großen Anfangsbuchstaben.

1. Die Substantiva werden sehr häufig groß geschrieben. Beispiele aus dem Anfange von *Venus and Adonis*: *Nimphs*, *Eagle*, *Fairie*, *Judge*, *Qucene*, *Jennet*, *Courser*, *Painter*, *Art*, *Nature*, *Horse* u. s. w. Aus dem Anfange von *Lucrece*: *Beauties*, *Tent*, *Kings*, *Peer*, *Sunne*, *Honour*, *Orator*, *Apologie* u. s. w.

Adjectiva werden seltener groß geschrieben; es finden sich (nur in *Lucrece*) folgende Belege: *Juory* L. 407, 464, 1234, *Almightie* L. 658, *Princcle* L. 628, *Eastern* L. 773, *Northerne* L. 1335, *Armed* L. 1425, *Honourable* L. 1690.

Die Verba liefern nur ein Beispiel: *Centinell* L. 942.

2. Das Personalpronom. der 1. Pers. Nom. wird, wie in der modernen Sprache, groß geschrieben; nur einigemale findet sich *ile* V. 583, L. 1181, 1184.

V. Sonstiges.

1. Anführungszeichen werden nicht gebraucht.

2. Das häufig vorkommende Abkürzungszeichen für *m* oder *n* (~) ist zweimal vergessen worden: *whe* V. 560, *pateth* L. 555.

3. Einmal findet sich der Circumflex: *ô* V. 38, und einmal ein *u* mit 2 Punkten zur Bezeichnung des ü-Lautes: *statüe* V. 213.

4. Beide Ausgaben haben Zeilenzählung, und zwar ist in *Venus and Adonis* bis S. 15 die 4. und 6. Zeile einer jeden Strophe bezeichnet, während die 1. Zeile nur bei der ersten Strophe jeder Seite bezeichnet wird; von S. 15 bis Schluss ist die 1. Zeile der übrigen Strophen gleichfalls beziffert. In *Lucrece* ist die 1., 5. und 7. Zeile einer jeden Strophe bezeichnet. Irrungen kommen einigemale vor. So soll es in V. heißen 186 statt 188, 202 statt 204, 560 statt 570, 853 statt 852; in *Lucrece*: 1041 statt 1040, 1590 statt 1594.

5. Schließlich seien noch die vorkommenden Druckfehler angeführt. In *Venus and Adonis* ist 117 *shalbe* zu trennen, dagegen 185 *so wring* zu sammenzuziehen; ferner begegnet 301 *aud*, 393 *bnt*, 74 *likd* statt *like* und 545 *ho*. In *Lucrece* findet sich 163 *sleeep*; *bookes* 948 (statt *bookes*) ist wohl ebena falls ein Druckfehler. — Statt *Poore womens faul ts* L. 1258 druckt *Delius* ohn-

weitere Bemerkung *for women's faults*; er scheint demnach das erstere für einen Druckfehler zu halten. Allein die Leseart der Originalausgabe ist grammatisch und logisch haltbar und wird durch das einige Verse früher vorkommende *Poor womens faces* (1253) gestützt.

Drei Fragen sucht die vorliegende Abhandlung zu beantworten. Die erste bezieht sich auf das Verhältnis der Orthographie der *Editio princeps* von *Venus and Adonis* zu der von *Lucrece*, die zweite auf das Verhältnis beider zu der Orthographie der Folio, die dritte auf den Einfluss, den der Dichter möglicherweise auf die Orthographie beider Quartos genommen hat.

Was die erste Frage anlangt, so ist ein Unterschied in der Orthographie beider Gedichte kaum zu bemerken.

Gewissen in *Lucrece* vorkommenden eigenthümlichen Schreibungen wie *foultring*, *ralish*, *to* (= *too*), *consters*, *cote* stehen auch solche in *Venus and Adonis* gegenüber, wie: *deaw*, *sinowie*, *venimd*. Wenn ihre Zahl in dem letzteren Gedichte im Ganzen geringer ist, so ist anderseits zu bedenken, dass dieses auch einen geringeren Umfang hat. Ferner sei bemerkt, dass nur in V. der Apostroph an unrichtiger Stelle steht, und dass von den angeführten acht Druckfehlern sechs auf dieses Gedicht kommen. Die Annahme, dass in Bezug auf Correctheit der *Editio princeps* von V. der erste Platz gebühre und dann erst die von L. komme, ist daher nicht begründet. Beide Gedichte stehen in dieser Hinsicht wesentlich auf derselben Stufe. Beide bieten ferner — damit kommen wir zur Beantwortung der zweiten Frage — im großen Ganzen dasselbe Bild, das uns nach *Lummert's* Untersuchung die Orthographie der Folio gewährt. Dies beweist bezüglich der Vocale und Consonanten ein Vergleich unserer Tabellen mit den Zusammenstellungen in *Lummert's* Inhaltsverzeichnisse. Danach trifft das Vertauschen der betonten wie der unbetonten Vocale, das Vertauschen wie die Hinzufügung und der Aus- und Abfall der Consonanten im wesentlichen dieselben Schriftzeichen. Die wichtigsten Unterschiede sind folgende: Für betontes *ai* tritt in den beiden Quartos nicht *ei*, für betontes *u* nicht *eu* ein — im Gegensatze zur Folio, wo dies ziemlich häufig der Fall ist. Ebenso fehlt in den Quartos *o* und *u* für unbetontes *a*, *ee* für ebensolches *y*. Ferner fehlt das Vertauschen eines unbetonten *ai* mit *a*, *e*, *i*. Was die Consonanten anbelangt, so finden sich in den Quartos keine Belege für die Vertauschung des *f* mit *ph*, des *ff* mit *gh* und umgekehrt des *sc* mit *s* und *c* u. a. Auch fällt nicht die Endung *ed* des Pt. und Pc. Pt. ab, wie öfter in der Folio. Man darf indes diesen Abgängen keine besondere Bedeutung zuerkennen, wenn man bedenkt, dass der im Verhältnis zur Folio verschwindend kleine Umfang der zwei vorliegenden Texte wohl die Ursache des Mangels an den genannten Belegen ist. Wichtiger sind jene allerdings seltenen Fälle, wo die Quartos Vertauschungen zeigen, welche die Folio nach *Lummert's* Zeugnis nicht enthält. Hieher gehören *eaw* für betontes *eu* (einmal), *ie* für betontes *i* (einmal), *ue* für betontes *u* (zweimal), *ea* für unbetontes *a* (einmal), *ea* für unbetontes *e* (einmal), *e* für unbetontes *ou*; ferner zeigt sich einmal *ow* für unbetontes *oo*. Ich glaube jedoch, dass diese Fälle zu vereinzelt sind, um irgend einen Schluss zu gestatten. Übereinstimmung zeigen Folio und die beiden Quartos ferner in der Behandlung des stummen *e*, im Gebrauch der Interpunction, der großen Anfangsbuchstaben, des Bindestriches und des Apostrophs, nur dass letzterer in der Folio vor dem *s* des sächs. Genit. sehr oft wegbleibt, während er in den beiden Quartos in diesem Fall nie gesetzt wird. Kurz die Orthographie der beiden Quartos, ver-

glichen mit der der Folio ergibt keinen wesentlichen Unterschied. Es zeigt sich eben hier wie dort die schwankende, theils historische, theils phonetische Schreibung jener Zeit. Wohl bietet die Folio mehr Ungenauigkeiten und Versehen als die beiden Quartos, aber es ist immer wieder zu bedenken, dass diese vermöge ihres kleinen Umfanges einen geringeren Spielraum zu solchen Versehen boten.

Jedenfalls hat diese verhältnismäßige Correctheit der ersten Quarto von *Venus and Adonis* und *Lucrece*, in Verbindung damit, dass diese zwei Ausgaben die einzigen sind, die eine mit dem Namen des Dichters unterzeichnete Widmung tragen, zu der Annahme geführt, dass Shakespeare selbst sich um den Druck dieser zwei Ausgaben gekümmert habe. Die Beantwortung dieser dritten Frage ergibt sich aus den vorhergehenden Betrachtungen.

Die Untersuchung der Orthographie beider Quartos hat mir keine genügenden Gründe geboten, die Frage zu entscheiden. Nur selten lässt sich Consequenz im Gebrauche der Schriftzeichen bemerken. Das Vorhandensein von relativ wenig Druckfehlern spricht zwar nicht gegen jene Annahme, aber auch nicht geradezu für dieselbe. Vielleicht wird jene Frage entschieden werden, wenn auch die übrigen Quartos der Shakespeare'schen Werke auf ihre Orthographie hin untersucht wurden.

